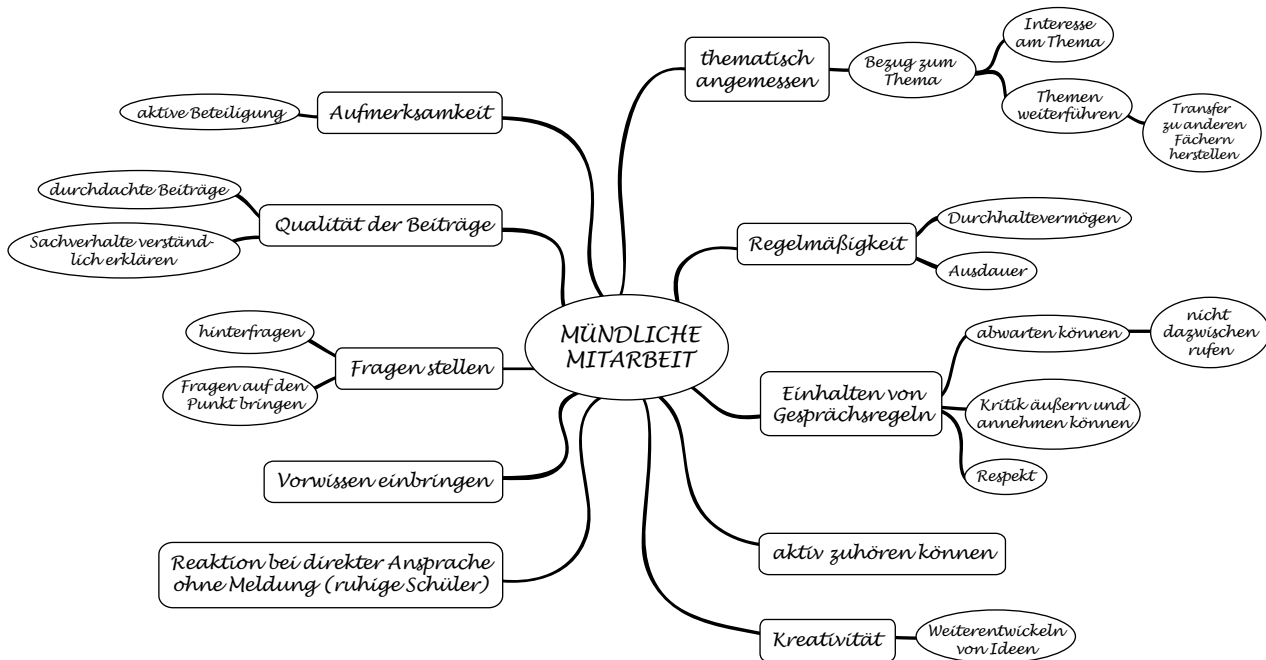




### □ BEWERTUNG MÜNDLICHER MITARBEIT

Wenn wir die mündliche Mitarbeit unserer Schülerinnen und Schüler beobachten und bewerten, überprüfen wir i.d.R. die Redekompetenz, die Argumentationskompetenz und die Spielkompetenz. Unabhängig vom jeweiligen Fach hat man schnell

eine Vorstellung vor Augen, durch welche Kriterien sich eine gute mündliche Mitarbeit auszeichnet. Andererseits haben Schüler auch Ideen, wie eine gute mündliche Mitarbeit aussehen könnte. Diese Ideen könnten in einer Mindmap dargestellt werden. Die folgende Grafik zeigt, wie die Ergebnisse einer solchen Mindmap aussehen könnten:



Eine solche grafische Darstellung und ggf. ein Aushang sind deswegen nötig, weil zwischen den Vorstellungen der Lehrperson und der Auffassung von Schülern leicht ein Missverständnis entstehen kann. Den Schülern möglichst früh nahebringen, wann ihre mündliche Leistung von Ihnen positiv bewertet wird, hat also folgende Vorteile:

- ▶ Indem Sie sich Ihren persönlichen Erwartungshorizont erstellen, sichern Sie sich selbst darüber ab, welche Kriterien die Schüler erfüllen müssen, um die Note 1 für eine mündliche Leistung zu erhalten.
- ▶ Ihre Erwartungen werden den Schülern transparent gemacht.
- ▶ Ruhige Schüler haben nur dann eine Chance auf eine gute mündliche Note, wenn sie wissen, was sie leisten sollen.
- ▶ Die Schüler können sich gezielt und kriterienorientiert verbessern.
- ▶ Missverständnisse werden vermieden. Sie müssen bei der Notenverkündung nicht jede Note gegenüber feilschenden Schülern rechtfertigen.

- ▶ Die beste Möglichkeit neben für alle sichtbaren Aushängen, die Kriterien transparent zu machen, ist die Arbeit mit Kriterienkatalogen. Es liegt auf der Hand, dass Schüler erst an die Arbeit mit schriftlich fixierten Kriterienkatalogen herangeführt werden müssen. Dabei heißt es wie bei den Kriterien für Aufsätze: Weniger ist mehr! Sorgen Sie dennoch für eine klare Zieltransparenz durch deutlich gekennzeichnete Kriterien: Die Schüler sollen bereits von Beginn an wissen, worum es Ihnen bei der mündlichen Mitarbeit bzw. bei Unterrichtsbeiträgen geht. Manchmal reicht es nicht aus, die Kriterien laut zu äußern. Eine Möglichkeit besteht darin, die drei wichtigsten Kriterien für die mündliche Mitarbeit so zu visualisieren, dass sie für alle ersichtlich sind. Sie können grundlegende Anforderungen an das Erbringen einer mündlichen Leistung im Klassenraum aushängen. Ein einfaches Beispiel für die Klassen 5 und 6 finden Sie im Materialteil (KV 11a und b, S. 70/71). Die Kopiervorlage 11a lehnt sich v. a. an das kommunikative Sozialverhalten an, zuerst melden und abwarten, bis man aufgerufen wird, weil so erst die mündliche

Leistung ermöglicht wird. Die Kopiervorlage 11b bezieht sich konkret auf das Antworten in vollständigen bzw. ganzen Sätzen.

Sobald die Schüler an die Arbeit mit Kriterienkatalogen herangeführt worden sind, können Sie für die Bewertung der mündlichen Mitarbeit auch mit Kriterienkatalogen arbeiten, um Ihre Kriterien transparent zu machen. Sie finden im Materialteil exemplarisch zwei Versionen. Sie können die angehängten Kriterienkataloge für die mündliche Mitarbeit als Bausteine für Ihren eigenen Kriterienkatalog (s. KV 12/13, S. 72/73) verwenden. Es ist häufig nicht möglich, in einer Unterrichtsstunde alle Kriterien abzufragen und zu beobachten. Konzentrieren Sie sich daher auf die Ihnen wichtig erscheinenden Aspekte. Die Kriterienkataloge unterscheiden sich in mehrerer Hinsicht: Während der Kriterienkatalog KV 12, der mit Symbolen den Leistungsstand der Schüler rückmeldet, keine Gewichtung der Kriterien vornimmt, gewichtet der Kriterienkatalog KV 13 mit Punkten die Kriterien nach deren aktueller Relevanz für die Note. Natürlich kann ein Kriterienkatalog auch in Form eines Rückmeldebogens verwendet werden, wie das Beispiel Kriterienkatalog und Rückmeldebogen im Praxisteil zeigen soll (KV 3, S. 58).



#### INFORMATION: Zur Begrifflichkeit

Die Begriffe Kriterienkatalog, Erwartungshorizont, Rückmeldebogen, Beobachtungsbogen und Beurteilungsbogen werden häufig synonym gebraucht, weil sie von Schule zu Schule und sogar von Lehrperson zu Lehrperson unterschiedlich benutzt werden. Ein **Beobachtungsbogen** wird in erster Linie von Ihnen genutzt und kann als Dokumentationsgrundlage für Elterngespräche verwendet werden. Ein **Rückmeldebogen** ist für die Rückgabe an Schüler bestimmt und bedarf deswegen einer verständlichen Sprache. Ein **Kriterienkatalog** soll Schülern vor dem Erbringen einer Leistung ausgehändigt werden, damit sie wissen, was zu tun ist. Ein **Beurteilungsbogen** soll nach erbrachter Leistung an die Schüler zurückgegeben werden.

## □ MÜNDLICHE GESPRÄCHSKOMPETENZ IN GRUPPEN- UND PARTNERARBEIT BEWERTEN

In der Kommunikationssituation der Gruppen- oder Partnerarbeit befinden sich die Schüler in einem informelleren Rahmen als im Lehrer-Schüler-Gespräch. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Interesses steht das anzufertigende Produkt oder die gemeinsam zu bewältigende Aufgabe und daraus ergeben sich andere Kriterien für die Leistungsbewertung als bei der mündlichen Mitarbeit. Besonders bei der Gruppenarbeit gibt es Schüler, die ihre Arbeit gerne von anderen erledigen lassen. Indem transparent wird, dass das Einbringen in die Gruppenarbeit ein wichtiges Beurteilungskriterium ist, kann dieser *Drückebergerhaltung* entgegengewirkt werden. Es ist wichtig, dass die Schüler in diesen Bewertungsprozess eingebunden werden, weil sie so lernen sollen, ihre Leistungen selbst realistisch einzuschätzen.<sup>34</sup>

Deswegen muss deutlich gemacht werden, ob für die Bewertung (A) das Ergebnis vorrangig ist und der Weg dorthin keinen Einfluss auf die Note hat, ob (B) der Weg zum Ergebnis bewertet wird oder ob (C) Weg und Ergebnis gleichwertig in die Benotung einfließen. Für alle drei Varianten finden Sie im Materialteil Kriterienkataloge (KV 14a–KV 14c, S. 74–76).

### (A) Produktorientierte Gruppen- und Partnerarbeit

Bei der produktorientierten Gruppen- und Partnerarbeit steht weniger die mündliche Kommunikationskompetenz als vielmehr die Präsentation des gemeinsam erarbeiteten Produkts im Mittelpunkt. Den Schülern soll vorab klar sein, dass sie keine Note für eine gute Vorbereitung, sondern für eine gute Präsentation bekommen. Gruppen, die sich weniger gut arrangieren können, aber dennoch ein gutes Ergebnis anfertigen, haben bei dieser Variante die Chance, eine gute Note zu bekommen. Der angehängte Kriterienkatalog (KV 14a, S. 74) unterscheidet am Beispiel der Plakatarbeit zwischen Kriterien für die Plakatgestaltung und Kriterien für die Ergebnispräsentation. Bei der Präsentation spielen Elemente der mündlichen Kommunikationskompetenz eine Rolle, wobei diese den Kriterien in der Gewichtung der Gesamtnote den Kriterien für ein gutes Plakat gleich-

34 Winter, Felix (2004): Leistungsbewertung. Grundlagen der Schulpädagogik Band 49, Schneider: Hohengehren, S. 235f.



gestellt sind. Für die Gruppe gibt es eine Note, weil die Gruppe ein gemeinsames Ergebnis erzielt hat.

### **(B) Prozessorientierte Gruppen- und Partnerarbeit**

Bei der Prozessorientierung steht der Weg und nicht das Ziel im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler, die sich in der Gruppe gut arrangieren können, erzielen i.d.R. auch ein gutes Ergebnis, wobei dieses bei (B) nicht in die Benotung einfließt. Im Bereich der mündlichen Leistungen stehen hier Kriterien im Mittelpunkt, die direkt mit der Kommunikations- und Gesprächskompetenz der Schüler zusammenhängen, wie die angehängten Kriterienkataloge zeigen. Hier können wie in der Kopiervorlage (KV 14c, S. 76) verschiedene Noten für die einzelnen Schülerinnen und Schüler vergeben werden, da alle über ein anderes Leistungsniveau verfügen. Wenn die Kriterien vorher bekannt sind, kann, wie in der Kopiervorlage (KV 14a und 14 b, S. 74/75), auch eine Note für die gesamte Gruppe vergeben werden.

### **(C) Prozess- und produktionsorientierte Gruppen- und Partnerarbeit**

Die gängigste Form der Bewertung der Gruppen- und Partnerarbeit ist die Kombination aus Prozess- und Produktorientierung. Selbst wenn ein Ergebnis noch so gut ist, so beeinflusst die Beobachtung einer missglückten Vorbereitungsphase die objektive Ergebnisrückmeldung. Einen komplexen Kriterienkatalog finden Sie in der Kopiervorlage (KV 15, S. 77). Hier wird zwischen den drei Bereichen Teamkompetenz, Methodenkompetenz und Sachkompetenz unterschieden.

Wenn Sie merken, dass die Gesprächsführung in einer (C) Gruppenarbeit nicht gut funktioniert hat, bietet sich ein Feedback an. Feedback baut bei der Bewertung mündlicher Leistungen eine Brücke zwischen dem gelernten Wissen und dem Wissen über Kommunikation und Sprache. Durch das Austauschen von Wahrnehmungen während eines Gesprächs zwischen Schülerinnen und Schülern nehmen diese einen Perspektivwechsel vor, der ihnen helfen soll, das eigene Sprechhandeln gezielt zu ändern. Feedback bedeutet im Unterricht, einen Vergleich zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung vorzunehmen. Das Feedback

im Gespräch soll klar zwischen den Bereichen Teamkompetenz, Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Gesprächskompetenz unterscheiden. Für eine solche Schüler selbstbewertung und das Gruppenfeedback gibt es natürlich je nach Bedarf verschiedene Möglichkeiten:

Neben einem standardisierten Selbsteinschätzungsbogen wie in KV 16, S. 78 gibt es viele spielerische Varianten wie die Gruppenfeedbackzielscheibe<sup>35</sup>. In einer viergeteilten Feedbackzielscheibe werden die unterschiedlichen Bereiche visualisiert. Diejenigen Gruppen, die für ein solches Feedback empfängsbereit sind, bekommen entweder (1) eine Kopie der Gruppenfeedbackzielscheibe (KV 17, S. 79) bzw. zeichnen selbst eine Zielscheibe auf ein Blatt Papier. Oder (2) jede Schülerin und jeder Schüler einer Gruppe markiert die Selbsteinschätzung auf einer eigenen Zielscheibe. In Variante (1) sollen die anderen Gruppenmitglieder sehen, wie sich die Schülerin oder der Schüler einschätzt, und können dies auch kommentieren. So wird deren Kommunikationsverhalten trainiert und deren Gesprächskompetenz gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, dass sie neue Kommunikationsstrategien schneller ans Ziel bringen. Sie sollen lernen, dass von ihnen selbst als verständlich wahrgenommene Äußerungen von anderen für missverständlich gehalten werden können. Bei Variante (2) sollen die Schüler still und für sich einschätzen, wie sie die Gruppenarbeit empfunden haben. In beiden Fällen beurteilen die Gruppenmitglieder selbst, wie nah an der Mitte der Zielscheibe sie ihre eigene Leistung einschätzen. Sie können ihre Einschätzung mit bunten Stickern einkleben oder mit einem Buntstift einzeichnen (eine Farbe pro Gruppenmitglied). Die Lehrperson kann anschließend die Einschätzung der Schüler mit der eigenen vergleichen. Die Bereiche können genauso wie die Anzahl der Ringe um die Mitte geändert und ergänzt werden. Für die Note einer Gruppenarbeit spielt die Präsentationsform des Ergebnisses eine entscheidende Rolle. Häufig ist diese Präsentation mit einem Vortrag oder einem Referat verbunden, deswegen folgen nun Tipps und Materialien für die Bewertung von Präsentationen, Vorträgen und Referaten. Diese können auch für die Bewertung von Gruppenpräsentationen verwendet werden (KV 18–22e, S. 80–85).

<sup>35</sup> Vgl. die Feedbackzielscheibe zur individuellen Förderung aus Kress, Karin/Rattay, Cathrin/Schlechter, Dirk/Schneider, Jost (2011): *Individuell fördern. Das Praxisbuch*, Donauwörth: Auer, S. 74.

## □ PRÄSENTATIONEN, REFERATE, VORTRÄGE BEWERTEN

Die Begriffe Präsentation, Referat und Vortrag werden meistens synonym gebraucht. Ihre Nutzung hängt also vom schulinternen Jargon ab. Schulen, die in mehreren Klassenräumen interaktive Whiteboards oder PC-Arbeitsplätze mit fest installiertem Beamer haben, verbinden mit dem Begriff Präsentation das Format der *PowerPoint®-Präsentation*. Für diese finden Sie einen Beurteilungsbogen im Materialteil (KV 20, S. 82). Genauso können Plakate oder Bücher präsentiert werden. Eine Buchvorstellung ist dem Vortrag über das Lieblingsbuch oder einer Buchpräsentation gleichzusetzen. Im vorliegenden Band wird keine definitorische Unterscheidung der drei Oberbegriffe getroffen. Für eine gelungene mündliche Präsentation von Ergebnissen ist es vor allem wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler

vorher wissen, nach welchen Kriterien sie beurteilt werden. Diese bestimmen Sie in oder ohne Absprache mit den Schülern. Wie im Kapitel über Spezifika der mündlichen Kommunikation bereits festgestellt, können Referate viele Formen von schriftlichen Leistungen integrieren. Wir zählen sie dennoch zu den mündlichen Leistungen, weil die Elemente mündlicher Kommunikation hier besonders gut eingeübt werden können:

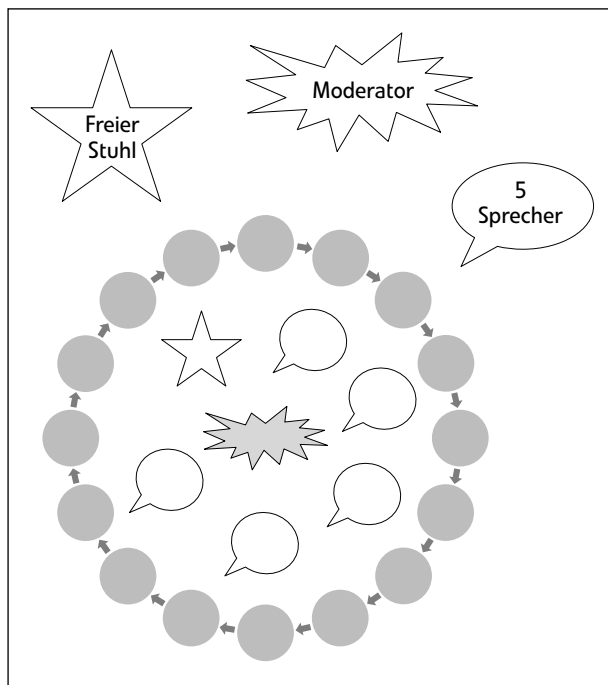
Die Schüler sollen erzählen, argumentieren, informieren und u. U. vorlesen. Unterkriterien für diese Kompetenzen finden Sie im Materialteil. Weitere Kriterien für Präsentationen, Referate oder Vorträge können Sie auf unterschiedliche Art und Weise transparent machen, wobei die eine Variante die andere nicht ausschließt. Vielmehr sollten die Varianten kombiniert werden und sich abwechseln.

<b>Bewertung von Präsentationen mit mündlicher Leistungsrückmeldung</b>	<p>Sie können die Kriterien vor der Präsentation mündlich mit den Schülern absprechen und die Leistung mündlich rückmelden. Wenn Sie sich auf die rein mündliche Absprache verlassen, haben Sie im Zweifelsfall keine schriftliche Vorlage, auf die Sie sich berufen können. Eine mündliche Rückmeldung erfordert besonders bei Referaten, Präsentationen und Vorträgen ein hohes Maß an Empathie, Feingefühl und sachlicher Klarheit. Die Schüler sind häufig sehr nervös und haben sich im Idealfall genauso intensiv vorbereitet wie für eine Klassenarbeit.</p>
<b>Leistungsrückmeldung mit Kriterien- und Beurteilungsbögen</b>	<p>Sie können jeder Schülerin und jedem Schüler vor und nach der Leistungserbringung einen Beurteilungsbogen aushändigen. Je nach Umfang der Bögen erweisen sich diese als Arbeitserleichterung. Sie finden im Anhang einen detaillierten Bogen (KV 18, S. 80), der zwischen den Bereichen Inhalt und Sprache trennt, und Sie finden einen weniger detaillierten, spielerischen Bogen (KV 19, S. 81). Der Bogen (KV 20, S. 82) für PowerPoint®-Präsentationen beinhaltet die wichtigsten Kriterien, die alle gleich gewertet werden und lässt Sie direkt die jeweilige Note ankreuzen. Das erleichtert das Errechnen der Note. Bei diesem Format wird auf die Noten 5 und 6 verzichtet, weil die meisten Lehrkräfte bei Präsentationen, Referaten und Vorträgen keine Noten in diesem Bereich vergeben.</p> <p>Das vorliegende Format stellt es Ihnen frei, durch einfaches Einfügen von zwei weiteren Spalten auch diese Noten im Beurteilungsbogen zu berücksichtigen. Die darin stehenden Noten können Sie auch durch Formulierungen, Smileys oder andere Symbole ersetzen. In den meisten Beurteilungsbögen finden Sie eine gerade Anzahl an Beurteilungsstufen. Eine gerade Anzahl sorgt dafür, dass Sie keine Mitte ankreuzen können und somit immer eine Tendenz transparent machen können. Da es aber in der Praxis Präsentationen, Referate und Vorträge gibt, die mit der Note befriedigend am besten zusammengefasst werden, können Sie entweder eine Spalte hinzufügen oder die Abgrenzungsstriche in der Tabelle ankreuzen.</p>
<b>Klassenfeedback</b>	<p>Eine weitere Variante, die mit ausgehändigten Beurteilungsbögen kombiniert werden oder für sich allein stehen kann, sind Kriterien, die Sie für alle Schüler sichtbar im Klassenzimmer aushängen. Dies bietet sich besonders dann an, wenn Sie mehrere Referate zu einer Unterrichtseinheit eingeplant haben. Dann können Sie die Namen mit dem jeweiligen Thema als Programm der Unterrichtseinheit im Klassenzimmer aushängen (z. B. an eine vorbereitete Pinnwand). Ein entsprechendes Praxisbeispiel finden Sie im Materialteil (KV 22a–e, S. 84/85).</p>



## □ SCHÜLERMODERATION

Eine in allen Fächern geeignete Form zur Überprüfung der mündlichen Leistungen der Schüler ist die Schülermoderation. Bei dieser Art der Leistungsüberprüfung steht besonders das Verhältnis zwischen Sprechen und Zuhören im Beobachtungsmittelpunkt. Die Schüler müssen schnell auf das Gehörte reagieren können und Gesagtes wei-



### Schülermoderation

terführen. In einigen Schulen gibt es Schülerparlamente, Klassenräte oder Schülerzeitungen, die je nach Kompetenz der Schüler von ihnen selbst moderiert werden. Eine weitere Form ist die Fish-Bowl-Diskussion, bei der die moderierende Rolle entweder von einer bzw. zwei Schülern oder der Lehrperson übernommen werden kann. Die Schüler bereiten in Gruppenarbeit, in Partnerarbeit oder alleine ein gemeinsames Thema vor. Neben einer oder zwei Moderatorinnen und Moderatoren werden ca. fünf weitere Schüler ausgewählt, an der Diskussion teilzunehmen. Sie können diesen Schülern bestimmte Rollen vorgeben oder sie aus ihrer persönlichen Sicht heraus argumentieren lassen. Außerdem gibt es einen – in der Abbildung mit einem Stern gekennzeichneten – freien Stuhl, auf den sich die zuschauenden Schüler setzen können, wenn sie an der Diskussionsrunde teilnehmen möchten. Sie prüfen bei dieser anspruchsvollen Methode nicht nur die Vorbereitungstiefe auf ein bestimmtes Thema, sondern auch die Bereitschaft, sich in eine Diskussion

einzubringen, bzw. die Kompetenz, andere in eine Diskussion mit einzubeziehen. Die Moderatorin oder den Moderator prüfen Sie außerdem auf die Kompetenz, eine solche Diskussion zu strukturieren. Die Bewertung sollte nur mit einem vorher ausgehändigten Beurteilungsbogen stattfinden. Sie finden im Materialteil einen allgemeinen Kriterienkatalog (KV 23, S. 86) für eine Moderation.

Um mündliche Leistungen so fair, so objektiv, so reliabel und so valide wie möglich zu bewerten, müssen allen Beteiligten die erforderlichen Kriterien transparent gemacht werden. Eine Möglichkeit, die viele Vorteile hat, ist die Arbeit mit standardisierten Beurteilungsbögen für die einzelnen Bereiche der mündlichen Leistungsbewertung. So wissen nicht nur Ihre Schüler, worauf Sie achten müssen, sondern auch Sie selbst haben für sich eine Beobachtungsstruktur.

## 3.4 EINE FRAGE DER GEWICHTUNG

(Franziska Krumwiede)

In einigen Bundesländern gibt es gesetzliche Regelungen über das Verhältnis der schriftlichen und der mündlichen Noten besonders für die Noten in den Wahlpflicht- oder Pflichtfächern. In einigen Nebenfächern oder Profulfächern werden die mündlichen im Verhältnis zu den praktischen und schriftlichen Leistungen häufig nach der Maxime Pi mal Daumen ermittelt. Das verschafft Neuen im Kollegium und auch alten Häsinnen hin und wieder Unsicherheit. Vor dem Hintergrund, dass alle Ihre Kollegen jedes Jahr aufs Neue zweimal herausgefordert werden, die Beurteilung eines Schülers in einer Ziffernote zu fixieren, ist eine schulintern einheitliche Regelung dieses Sachverhalts empfehlenswert. Nehmen wir das Beispiel der Kopiervorlage:

Die Schülerin erhält im Beispiel eine 2, weil die mündlichen und praktischen Leistungen, in denen sie mit der Note 1 (bzw. 1,083) abgeschnitten hat, nur zu 40% in die Zeugnisnote einfließen. Hätten wir hier die Gewichtung umgedreht, also die mündlichen Leistungen 60% statt 40% gewichtet, so hätte die Schülerin Betty Beispiel die Zwischenzeugnisnote 1 bekommen:  
 $4 \cdot 2 + 6 \cdot 1/10 = 1,4$ .

Besonders in den Haupt- und Wahlpflichtfächern haben Sie als Lehrkraft die Vorgabe, eine festgelegte Anzahl an schriftlichen Leistungen als Klassenarbeiten zu zählen und diese ins Verhältnis zu allen anderen Leistungen zu setzen, welche die